Düsseldorfer Zeitung.

N. 7. Montag den 8. Januar. 1827.

Preußen.

Siebenzehnter Bericht.

Abendbericht den 2. Januar 1827.

Seine Majestät befinden sich den Umständen nach wohl. Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Bei dem fortdauernden gedeihlichen Befinden Sr. Maj. halten es die Aerzte um so weniger für notywendig, tägliche Bericht abzufassen, als der jetzige Zustand, außer der allmählig und naturgemäß vorschreitenden Heilung, keine besonderen Erscheinungen darbietet. Es werden daher von nun an nur dreimal in der Woche, und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag Berichte bekannt gemacht werden.

Düsseldorf, vom 8. Jan.

Gestern Vormittags wurden die Sitzungen des Landtags durch Se. Exz. den Königl. Herrn Kommissarius, Geheimen Staatsminister, Oberpräsidenten, Freiherrn v. Ingersleben, mit einer feierlichen Rede geschlossen.

Nachmittags gab Se. Exz. auch Ihrerseits den Herren Landständen ein großes Diner, wobei Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, Se. Durchl. der Herr Landtagsmarschall, Fürst von Wied, und mehrere andere Personen von Range zugegen waren.

Bonn. Entlehnt aus der allgemeinen Zeitung, enthält die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 1826 Nro. 362 eine Uebersicht der deutschen Universitäten, in welcher Bonn mit 42 Professoren und 526 Studenten aufgeführt wird. Aus welcher Quelle diese ganz unrichtige Zahlen-Angabe geflossen ist, dürfte schwer zu ermitteln seyn. Es ist für uns zwar ohne Interesse, zu untersuchen, ob nicht andere Zahlen dieser Uebersicht eben so sehr im Zuviel unrichtig seyn mögen, als sie es bei Bonn im Zuwenig sind; aber das letztere erheischt in unsern Augen eine nachweisende Berichtigung, welche hier folgt.

Die Frequenz der Universität Bonn hat von der Gründung dieser Universität an bis auf den heutigen Tag fast stetig zugenommen, und ist buchstäblich seit dem Jahr 1821 fast auf das Doppelte gestiegen, wie die gedruckten Namenverzeichnisse aller Studirenden, welche in jedem Semester offiziell ausgegeben worden, ausweisen. Wir wollen die Zahlen aus dieser authentischen Quelle hierher setzen; denn wenn man gleich keineswegs zugeben darf, daß die Frequenz einer Universität der einzige oder auch nur ein richtiger Maßstab ihres Flors sey, so gestehen wir doch gern, daß wir unsern studirenden Mitbürgern ihren Antheil an demselben einräumen müssen, und sie mit Freude und Liebe bei uns einziehen sehen.

Es studirten auf der Universität Bonn:

		Gesammtzahl.
im Winter-Semester	1821 u. 22	546
„ Sommer- „	1822	571
„ Winter- „	1822 u. 23	600
„ Sommer- „	1823	528
„ Winter- „	1823 u. 24	593
„ Sommer- „	1824	671
„ Winter- „	1824 u. 25	775
„ Sommer- „	1825	842
„ Winter- „	1825 u. 26	981
„ Sommer- „	1826	945

Die Zählung des laufenden Winter-Semesters

Miszellen.

Der beim Pachter Borowski zu Rosainen, im Kreise Marienwerder, dienende Knecht Friedrich Wulff, nahm neulich beim Aufräumen eines Zimmers ein daselbst an der Wand hängendes Gewehr herab, reinigte die Pfanne, auf welcher Pulver sich nicht gefunden haben soll, blies auf das Gewehr, um sich zu überzeugen, ob dasselbe geladen sey, und nahm es, in der Meinung, es sey ungeladen, unter den Arm. In dem Augenblick, als er der mit anwesenden zwanzigjährigen Dienstmagd Karoline Kutschinska, seiner Verlobten, im Scherz sagte: „jetzt werde ich Dich todt schießen," ging das Gewehr dennoch los und der Schuß dem Mädchen in die Brust, welches nach einer Stunde an der Verwundung den Geist aufgab. Die Kriminal-Untersuchung gegen den Wulff ist eingeleitet.

Ein Bäcker in W. kündigt in dem dortigen Intelligenzblatte von jetzt bis Ostern seine täglich bei ihm zu habenden frischgebackenen Maultaschen an; sie müssen zwar bezahlt werden, schmekken aber auch besser, als die gemeinen Maultaschen, die aller Orten umsonst zu bekommen sind.

Von Seiten der Großherzoglich-Badischen Polizei-Behörden ist eine Warnung wegen einer, in der Umgebung von Frankfurt entdeckten Gauner-Bande an das Publikum bekannt gemacht worden, nach welcher dieselbe sich schon aufwärts des Rheines bis Karlsruhe, hinabwärts bis an die Nieder-

ist noch nicht amtlich bekannt gemacht; wir dürfen aber mit Zuversicht aussprechen, daß sich die Zahl der Studirenden jetzt bis auf Tausend vermehrt habe.

Das Verzeichniß der Vorlesungen vom laufenden Semester zählt 56 Docenten, und mit sehr wenigen Ausnahmen werden alle von ihnen angekündigten Vorlesungen wirklich gehalten.

Großbrittanien.

Wir haben Nachrichten aus Portugal vom 26. Dez. Abends. Ein Theil der englischen Truppen war auf dem Pyramus in Lissabon angekommen, und vier englische Linienschiffe fuhren gerade in den Tago hinein, als das Dampfboot, Sir Edward Bankes, der gegenwärtige Nachricht nach London brachte, und in sechs Tagen die Ueberfahrt gemacht hat, herausfuhr. — Privatbriefe aus Lissabon schildern die Wirkung, welche die von der englischen Regierung genommenen raschen und entscheidenden Maaßregeln gemacht haben. Die Rede des Hrn. Canning ist gedruckt und überall verbreitet worden. Die Botschaft des Königs an das Parlament wurde den portugiesischen Cortes offiziell mitgetheilt und von ihnen mit allen Merkmalen des Danks und Enthusiasmus aufgenommen. Man war allgemein erstaunt über die außerordentliche Geschwindigkeit, mit welcher aus England Hülfe nach Portugal gekommen ist.

— Die Aerzte des Herzogs von York haben in einer einstimmigen Consultation entschieden, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sey, und Herr Cooper hat diese Nachricht durch einen eigenen Boten dem Könige zugeschickt.

Frankreich.

Paris, vom 4. Jan.

Die Quotidienne enthält folgende Uebersicht der Nachrichten aus Spanien und Portugal: Alles, was wir seit einigen Tagen in den englischen Zeitungen lesen, beweist, daß man in London mit einer Art von Bangigkeit die Antwort des Königs Ferdinand auf das Ultimatum des brittischen Cabinets erwartet. Wir wußten zum Voraus, daß S. M. der König von Spanien auf die Anmaßungen Englands mit Würde antworten werde, und daß die Kriegsbedrohung diesen Monarchen zu keiner lästigen Bewilligung, zu keinem erniedrigenden Widerrufe würden nöthigen können S. Kath. M. hat diese Antwort gegeben; sie ist ganz so freimüthig, ganz so würdig, wie man sie von einem Prinzen aus dem Geblüte der Bourbonen, der eine redliche, großherzige, mit dem wohlverdienten Namen des Heldenvolkes belegte Nation beherrscht, erwarten durfte. Man schreibt uns aus Madrid, das englische Ultimatum bestehe aus drei Hauptpunkten: 1.) die Abschickung eines Gesandten nach Lissabon, und die Zulassung eines portugiesischen Envoyé in Madrid; 2) die Anerkennung der portugiesischen Constitution und der in Portugal bestehenden Regierung; 3) die Entlassung des Hrn. Calomarde und die Absetzung der drei Generalcapitaine, welchen man vorwirft, sie hätten die portugiesischen Ueberläufer begünstigt. Se M. der König Ferdinand hat auf den ersten Punkt antworten lassen: „Der portugiesische Gesandte in Madrid sey von freien Stücken und ohne Aufforderung von Seiten der spanischen Regierung abgetreten; die portugiesische Regierung habe dem Gesandten in Lissabon angedeutet, seine Sendung habe ein Ende; also nicht der Madrider Hof habe die diplomatischen Verbindungen zwischen den beiden Reichen unterbrochen, und derselbe sey bereit, dieselbe wieder herzustellen. Auf den zweiten Punkt wurde geantwortet, die spanische Regierung mische sich nicht in die innerliche Regierung von Portugal, und werde also auch nicht zugeben, daß man sich in die spanische mische; was die jetzige Regierung in Portugal betreffe, so habe der Madrider Hof nach dem Vorgange der übrigen Cabinette des Continents die von dem König Johann VI. in seinem Testamente eingesetzte Regierung anerkannt, nämlich damals, als dasselbe in der gehörigen Form allen europäischen Höfen bekannt gemacht worden sey; übrigens sey es nicht einmal ganz gewiß, ob Frankreich selber die gegenwärtig in Lissabon bestehende Regierung anerkannt habe. Endlich wegen des dritten Punktes, der gerade dahin abzweckt, dem Könige von Spanien Minister aufzudringen, antwortete S. Kath. Maj., der Herr Calomarde genösse das Zutrauen seines Monarchen, und dieser werde ihn so lange behalten, als er seine Dienste für nützlich hielte. In Rücksicht der beschuldigten Generale, so hätten sie nichts begangen, was die Absetzung nach sich ziehen könnte; diese drei General-Capitaine hätten der englischen Regierung nie Schaden zugefügt, dagegen es weltkundig sey, daß der Gouverneur von Gibraltar die rebellischen Spanier aufgenommen und zugegeben habe, daß sie sich dort bewaffneten und ausrüsteten, um mit Hülfe englischer Schiffe auf die spanischen Küsten gebracht zu werden, so daß nachher die französischen Truppen genöthigt wurden, gegen sie zu marschiren. Eben dieser Hafen habe den amerikanischen, dem spanischen Handel so schädlich gewordenen, Kapern zum Zufluchtsort gedient. Endlich habe die englische Regierung selber durch ihre Agenten diese Feindseligkeiten zugegeben oder veranlaßt, und allein unter allen andern Regierungen die neuen amerikanischen Freistaaten, trotz der bestehenden Traktate zwischen ihr und Spanien, anerkannt.“

Das ministerielle Abendblatt sagt dazu unter andern: Ist diese Antwort ächt, so mag Spanien den Krieg führen; es wird ihn allein führen, denn Frankreich kann und muß ihm keinen Beistand in diesem ungerechten Unternehmen leisten. In diesem Falle gäbe das spanische Kabinet einen Beweis seiner Gesinnungen, die zu charakterisiren wir uns enthalten wollen. Ist hinwieder diese Antwort erdichtet, so gäbe sie eine rechte Probe von der politischen Weisheit jenes Blattes. Gott bewahre uns davor, je in dem Geiste der Parthei desselben regiert zu werden!

Dasselbe Blatt sagt: Man meldet, daß diejenigen Spanier, welche an der Intrigue in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten Theil genommen, den Befehl erhalten haben, Paris und die andern Städte Frankreichs, wo sie ihren Aufenthalt genommen, zu verlassen.

— 5proc. Rente 99 Fr. 40 Ct.; 3proc. 67 Fr. 75 Ct.

Türkey.

Nachrichten aus Zante vom 1. Dez. zufolge (schreibt der österr. Beob.) war Ibrahim Pascha

---

lande verbreitet hat, und beiläufig 500 Köpfe zählt. Diese Bande besteht aus verschiedenen Klassen, welche die sogenannte Jenische Sprache, in einem größern oder geringern Grade von Vollkommenheit sprechen. Ein Theil derselben besteht aus frechen Dieben, welche sich in die Häuser gewöhnlich mit einem — Wache haltenden Begleiter einzudringen wissen. Eine andere Klasse spielt die Rolle verunglückter Kaufleute und Gelehrten, erlassener Offiziere, vakanter Bedienten und Schauspieler. Andere beschäftigen sich mit trügerischen Künsten und Kartenschlagen, besuchen meistens Wirthshäuser, in welchen sich Handwerks-Bursche und reisende Landleute aufhalten, welche sie zu Wetten auf ihre Künste mit Erfolg veranlassen, daß der Wettende nicht nur seinen Geld-Vorrath, sondern oft auch seine Kleider und selbst die Fellesen abgeben muß. Diese Gauner sind meistens mit Pässen und Wanderbüchern versehen, deren Unächtheit nur durch eine genaue Prüfung entdeckt werden kann ꝛc. Die Unsicherheit scheint wirklich mit jedem Tage mehr überhand zu nehmen. Das neueste Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfinz-Kreis vom 27. Dezember enthält allein drei Anzeigen von Straßenraub, welcher in der Gegend von Philippsburg, Bühl und Villingen vollbracht worden ist.

Die junge Königin von Portugal Dona Maria II. (7 oder 8 Jahre alt! . . . .) hat an den Kaiser Don Pedro, ihren Vater, bei Gelegenheit seines Geburtsfestes folgende Verse geschrieben.

Est-ce de Pierre le premier

am 5. November mit 5000 Mann von Tripolizza, wo er 1000 Mann Besatzung zurückgelassen hatte, in Modon angelangt. Zwei Tage nach seiner Ankunft hatte die feierliche Eröffnung eines früher nach Modon gelangten großherrlichen Fermans und die Vertheilung der Geschenke Statt, die er für Ibrahim und einige andere Anführer bestimmt hatte. Ibrahim erhielt einen mit Diamanten reich besetzten Säbel, dessen Werth auf 10,000 Thaler geschätzt wird. Am 10. November schickte Ibrahim ein Corps nach Arkadien, welches vier Tage darauf mit 150 Gefangenen und ansehnlicher Beute, besonders an Schlachtvieh, zurückkehrte. Ibrahim Pascha scheint in Modon die Ankunft der ägyptischen Expedition (die bekanntlich am 1. December zu Navarin eingelaufen war) erwarten zu wollen.

Ueber den am 23. November (also nicht am 19., wie es in Nachrichten aus Triest irriger Weise geheißen hatte) erfolgten Abgang dieser Expedition aus Alexandrien heißt es in einem Schreiben aus dieser Stadt vom obgedachten Tage: „Die fünfte ägyptische Expedition ist heute nach Candia und Morea unter Segel gegangen. Sie besteht aus 2 Fregatten, 6 Korvetten, 23 Briggs, 2 Goeletten und 3 Brandern, zusammen aus 36 Kriegsfahrzeugen; sie wird von 16 türkischen und 26 europäischen Transportschiffen begleitet, und ist im Ganzen sonach 78 Segel stark. Die Transportschiffe haben Getreide, Zwieback, Gerste, Reiß, Kaffee, Taback, Bohnen, Linsen, Fett, Susam-Oehl, Lein-Oehl ꝛc. und außerdem 10,000 Stück Monturen an Bord. In der Nacht vom 29. auf den 30. October gerieth die ägyptische Transportbrigg Aurora mitten im Hafen zufällig in Brand und verzehrte sich, ohne daß von 6000 Monturen, die sie an Bord hatte, das Geringste gerettet werden konnte. Der Vice-König ertheilte nach diesem Vorfalle alsogleich durch den Telegraphen dem Haupt-Magazine zu Cairo Befehl, diesen Verlust zu ersetzen, und hatte zwei Stunden nach gegebener Ordre, in seinem Pallaste zu Alexandrien die Meldung von Cairo zurück. — Die Kriegsfahrzeuge haben, außer Munition, Nachschub an Waffen, und einer Million Thaler Geld, keine Ladung für die Armee in Morea, wohl aber starken Vorrath an Lebensmitteln für sich, und vieles Beiwerk für die 23 Schiffe des Kapudana-Beg. Es befinden sich keine Landtruppen an Bord. Das Admiralschiff ist zu 54 Kanonen und 10 Haubitzen, die andere Fregatte zu 60 Kanonen. Die Korvetten sind von 22 bis 24, die Briggs von 16 bis 20 Kanonen, die Brander sind Spielereien. — Oberster Chef der Expedition ist der Gouverneuer von Alexandrien und Schwiegersohn des Vice-Königs, Moharrem Bei, ihm zur Seite der neapolitanische Ex-Schiffslieutenant Giacomo Facarino. Zweiter Chef ist Mohammed Aga, aus Cavalla, ein Landsmann und Liebling Mohammed Ali's. — Der Zweck der Expedition soll kein anderer seyn, als Lebensmittel und Munition der Armee Ibrahim's zuzuführen, und dann ohne Verzug nach Alexandrien zurückzukehren. — Von den für die Marine bestimmten Fellah's aus dem Delta sind bereits 1236 Mann hier organisirt und gekleidet. Sie werden auf 2 Fregatten und 2 Korvetten abgerichtet, welche als Wachtschiffe im Hafen liegen.

Deutschland.

Wenige Tage nach der feierlichen Weihe der Universität München wurde der Senat bei Sr. Majestät zur Audienz gelassen, um die Huldigung der nun in Thätigkeit getretenen Lehranstalt darzubringen. Auf die Anrede des Rektors geruhten Se. Maj. zu antworten: „Nichts hat Mir in Ihrer Rede mehr gefallen, als was Sie über Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung, über Freiheit des Wortes und der Mittheilung gesagt haben. Es ist Meine lebendigste, Meine tiefste Ueberzeugung, daß hier jeder Zwang, jede Zensur, auch die billigste, verderblich wirkt, weil sie statt des gegenseitigen Vertrauens, bei dem allein die menschlichen Dinge gedeihen, den Argwohn einsetzt. Jede Freiheit ist freilich dem Mißbrauch ausgesetzt, wie jedes Gesetz der Uebertretung; doch den Folgen zu begegnen, habe Ich den Willen und die Macht. Ich will die Religion, aber Ich will sie in dem Herzen, in den Gesinnungen und Handlungen; Ich will die Wissenschaft, aber in ihrer ganzen, unverkümmerten Gestalt und Wirksamkeit, und werde Mich glücklich fühlen, wenn Mein Bayern auf ihrer Bahn rasch und weit voranschreitet. Ich vertraue auf Ihr Zusammenwirken für diese rühmlichen Zwecke, für die Bildung unsrer hoffnungsvollen Jugend, der Hoffnung des Vaterlandes. Rechnen Sie ganz auf Mein Wohlwollen, auf Meinen königl. Schutz."

Italien.

Eine Beilage zur römischen Ztg. enthält ein Verzeichniß der freiwilligen Beisteuern, welche zum Wiederaufbau der Basilica zum heil. Paulus vom 1. August bis zum 20. Dezember eingegangen sind. Die gesammten darin aufgeführten Geschenke betragen die Summe von 53,502 Scudi; worunter aus den verschiedenen Diöcesen Preußens 3610, ꝛc.

Anzeigen.

Alle diejenigen, welche an die Chatouille J. J. K. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, so wie der Prinzen Alexander und George Königl. Hohei-

---

Que nous célébrons la naissance?
Non: c'est de Pierre le dernier,
Je le dis avec assurance,
Car premier suppose un Second;
Mais mon père est incomparable,
Et quoique en présens si fécond,
Le ciel n'en peut faire un Semblable.

(Feiern wir den Geburtstag Peters des Ersten? Nein: jenen Peters des Letzten, das behaupte ich mit Zuversicht; denn Erster setzt einen Zweiten voraus; aber mein Vater ist unvergleichlich, u. obwohl so reich an Wohlthaten, kann der Himmel nichts ihm ähnliches hervorbringen.)

In Strümpfelsturmbachshausen wurde unlängst Schillers Jungfrau von Orleans aufgeführt. Als der König Carl in seiner bedrängten Lage, Akt 1, Szene 3, an die Stelle kam: „Kann ich Armeen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand? Was ist zu thun?" Da rief plötzlich eine Stimme von oben herab: „Macht Anleihen gegen Staatspapiere!" — Wer zu den Zeiten Talbot's auf den Einfall gekommen wäre!

Einfälle.

Wie das Schauspiel Erde, Himmel und Hölle umfaßt, so auch das Schauspielhaus. Da gibt es ein Parterre und Paradies. Was zwischen beiden liegt, muß das Fegefeuer seyn, die Logen, worin die Vornehmen sitzen.

Manche Menschen sind wie ihr Rock. Was sich

ten, imgleichen an der Hofmarschall-Amts-Casse Sr. Kön. Hoheit, aus irgend einem Grunde für Lieferungen oder gemachte Arbeiten, bis ultimo Dezember 1826 noch Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 31. Januar c. damit auf dem Hofmarschall-Amte zu melden, wo sie nach befundener Richtigkeit Zahlung zu gewärtigen haben. Wer dies zu thun unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn auf späterhin eingehende Forderungen nicht gerücksichtiget wird. Hiernächst wird aber noch gebeten, für die Folge die Rechnungen für Lieferungen und gemachte Arbeiten stets bei Ablauf eines jeden Monats einzureichen.

Von heute an fährt die Schnellpost nach Köln, so lange als die stehende Brücke über den Rhein zu Köln abgebrochen ist, um 11 Uhr Vormittags hier ab.

Düsseldorf, den 7. Januar 1827.

Ober-Post-Amt.

Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Freunde der Tonkunst zu benachrichtigen, daß sie im Saale des Hrn. Gianella hieselbst Dienstag den 9. d. M. ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben werden.

Unter anderen neuen vorzüglichen Werken werden darin zur Aufführung kommen, eine große Scene für Sopran, und das Finale des ersten Aktes der neuen Oper: Oberon von Carl Maria von Weber.

Man unterzeichnet auf der bereits umlaufenden Liste, und bei den Unterzeichneten (Zollstraße N. 364) für die Person 20 Sgr.

Düsseldorf, den 3. Januar 1826.

Jos. und Nanette Eschborn.

Freiwilliger Verkauf.

Mittwoch den 10. d. und an folgenden Tagen Nachmittags 2 Uhr wird unterzeichneter Gerichtsexekutor, auf der Ratingerstraße dahier Nro. 103 in der Windmühle auf dem ersten Stock verschiedene Hausmobilien, bestehend in Bettungen, Tischen, Stühlen, modernen Kommoden, Bettladen, Kleidern, Glaserschränken, Oefen, Kupferstichen und sonstigen Gegenständen, an den Meistbietenden aus freier Hand gegen baare Zahlung verkaufen. Düsseldorf, den 8. Januar 1827.

Franz Xaver Dubois.

Wer Sachen bei mir in Versatz gebracht hat, diese stehen im Pfandhaus und werden verkauft, wo keiner nach der Hand an mir Anspruch machen kann.

Thelen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1ten Klasse 55ter Königl. Klassen-Lotterie, welche den 11. Jan. gezogen wird, erhielt ich so eben noch mehrere ganze, halbe und Viertellose. Dieses meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht.

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nr. 864.

Am Donnerstag den 11. Januar 1827, des Morgens um 9 Uhr, sollen bei C. Perpeet am Aperkothen eine bedeutende Partie Eichen, wobei sich viele schwere Stämme befinden, im Lichtenbroich bei Rath gelegen, verkauft werden. Die gute Qualität dieses Holzes ist bekannt, und sind die Nummern bei C. Perpeet und Förster Hellenbroich am Jufferkempgen zu erfragen. Der letztere wird sich des Tages vor dem Verkauf Morgens um 9 Uhr zum Anweisen an Ort und Stelle einfinden, welches auf Verlangen auch schon früher geschehen kann.

Wein-Versteigerung.

Montag den 15. dieses, Nachmittags um drei Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Geschäftsstube einige gutgehaltene Zuläste Linzer Bleichert an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. Die Proben werden im Termin vorgesetzt und nach Umständen wird ein Credit von 3 Monat bewilligt.

Düsseldorf, am 2. Januar 1827.

J. Müller, Notar.

Zu vermiethen.

In der Nähe der Post und des Carlsplatzes sind 3 unmeublirte Stuben Parterre an eine stille Haushaltung ohne Kinder zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In der Bilkerstraße steht ein Haus von 11 Zimmern nebst Küche, Garten, Hofraum und Pumpe, wozu auch Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen. Das Nähere bei der Expedition.

Verschiedene feste Kapitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

In einem auf der Citadelle gelegenen Hause sind auf dem ersten Stock 6 oder 8 durcheinandergehende Zimmer, welche am ersten März bezogen werden können, zu vermiethen, wie auch noch mehrere Theile allda, und wo und bei wem, gibt die Expedition nähere Auskunft.

In einem freundlichen Hinterhause sind 1 Speicher, 3 geräumige Stuben und 1 Kammer, welche auch zur Küche benutzt werden kann, gegen billige Miethe gleich zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung sagt wo.

Ein junger militärfreier Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht. Das Nähere zu erfragen auf der Neustraße bei Gastgeber Vogel.

Unterzeichneter macht hierdurch einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ein bräunlich gefleckt und weiß getiegerter Hühnerhund, mit einem ledernen Halsband und einem Ring daran, sich bei ihm eingefunden habe; derjenige, so einen solchen Hund vermißt, wolle sich binnen einer Frist von 8 bis 14 Tagen melden bei

Friedrich Kreitz.

Hilden, den 1. Januar 1827.

Bei Heinrich Westhoven auf der Wallstraße N. 936 ist Bleichert per Maaß zu 6 Sgr. außer dem Hause zu haben.

Bei Hrn. Radmacher in der Kasernenstraße N. 1093 steht der erste Stock, bestehend in 6 Zimmern, zu vermiethen und den 1. Februar zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 10. Jan.: Titus. Oper. Musik von Mozart.

---

nicht abbürsten läßt, das soll man hübsch fein abstreicheln mit der Hand.

Wenn man sonst, sagt der fränkische Postbote, zu Einem sagte: Dich steck' ich in die Tasche, so war damit so viel gemeint: Du bist mir ganz unbedeutend. Heutzutage aber ists nicht mehr so. Jetzt nämlich wird mit Fleiß das Große klein gemacht, damit mans in die Tasche stecken kann. Die größten Werke der größten Gelehrten, Dichter, Geschichtschreiber u. s. w. werden nun für die Tasche zurecht gerichtet; Göthe, Schiller, Herder, Scott und wie sie alle heißen, müssen also in die Tasche hinein. Selbst „Unsere Zeit" erscheint im Taschenformat, sammt der ganzen Weltgeschichte von Galetti. Ueberall veranstalten die Verleger kleine Taschenausgaben, um dagegen größere Taschenein nahmen zu empfangen. So spaziert das Geld aus der Tasche und dafür Papier in die Tasche. Sonst war jeder froh, wenn er ein Taschengeld hatte, jetz. liebt er daneben auch noch eine Taschenliteraturt Ein Taschenbuch ist jetzt so nothwendig, wie ein Taschentuch. Das alles scheint daher zu kommen, weil die Welt schon ziemlich alt geworden ist, und darum anfängt, kindisch zu werden und Freude an Kleinigkeiten zu haben.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.